

ALTSTADT



Schöner Spaziergang durch Arkaden-Gänge und bezaubernde Gärten, die der Öffentlichkeit sonst verborgen bleiben.

10 Jahre Weltkulturerbe

Die Öffentlichkeit konnte einen Blick hinter die eindrucksvollen Fassaden der Altstadt machen



Die Bürgerwehr nahm vor der einstigen Hauptwache am Residenzplatz Aufstellung und begrüßte die zahlreichen Besucher mit Salutschüssen aus der alten Kanone. Seit 1946 ist in diesem Gebäude das Salzburger Heimatwerk angesiedelt.

Die Bauten der Fürsterzbischöfe prägen das Weltkulturerbe.

Zum 10. Jubiläum der Aufnahme in die offizielle Liste des „Weltkulturerbes“ der Unesco, wurde letzten Samstag in der Altstadt gefeiert und die schönsten, oft verborgene Plätze, für die alle geöffnet. Die Tore zu wahren Schätzen standen weit offen und für Interessierte gab es Gratis-Führungen an sonst geheime Orte, die normalerweise verborgen und still bleiben. Ein tiefer Einblick in die geschichtsträchtigen Bauten der Erzdiözese und Klöster, ein Spaziergang durch die Innenhöfe, herrlichen Gärten oder alten Arkaden-Gänge, die ansonsten der touristischen Nutzung vorenthalten werden. Dort, wo die Erzbischöfe mit ihren Bauten und Anlagen den Grundstein für das heutige Salzburg legten, konnte an diesem Tag jeder die Zeit von damals nachempfinden.

Neue Ergebnisse zur Geschichte St. Peters

Als echte Sensation werden die aktuellen Ergebnisse zur Baugeschichte der Stiftskirche St. Peter bewertet, wo nach neuesten Untersuchungen ein Mauerwerk aus dem 8. Jahrhundert stammt. Im heutigen Mittelschiff der Kirche wurden 10 Meter über dem Kirchenboden Mörtel- und Holzproben



Tausende Besucher nutzten die Gelegenheit die geöffneten Schätze in der Altstadt zu besuchen. Auch im Innenhof von St. Peter tummelten sich die Besucher in der herrlichen Gartenanlage mit besonderem Blick auf die Festung.

untersucht (Universität Erlangen), die aus der Zeit um 720 stammen. Im zeitgeschichtlichen Horizont wäre diese 1. Peterskirche noch unter Rupert errichtet worden und somit die erste „Bischofskirche“ in Salzburg. Erst unter Bischof Virgil wurde durch den Bau des Domes die Größe der Kirche St. Peter übertroffen. Die neuesten Erkenntnisse brachten auch in der Krypta wahre Überraschungen. Im Boden wurde ein Fundament entdeckt, das ins 5. Jahrhundert zugeordnet wird, also aus der Zeit Severins. Dieser ältere vorrupertinische Bau wurde vermutlich später in die erste große Kirche integriert. Damit erweisen sich Hinweise in den Chroniken von St. Peter



Der Erzabt von St. Peter, Edmund Wagenhofer, zeigte einer Delegation mit Bgm. Heinz Schaden (re.) die sensationellen Ausgrabungsfunde im Boden der Krypta.

als immer wahrscheinlicher, verins über Rupert bis hin zum dass die Existenz eines kirchlichen Baues von der Zeit Se- Kirchenumbau im 12. Jahrhundert reicht. M. Gruber